

JEDER EINSATZ IST ANDERS!

Sondereinheit Argus der Kantonspolizei Aargau

Im Fernsehen läuft ein Actionstreifen à la Hollywood. Wilde Verfolgungsjagden durch die Strassen einer Grossstadt, schwarz gekleidete Spezialeinheiten rennen ballernd und Handgranaten werfend durch schmale, verstellte Seitengassen, bis sie schlussendlich in einem spektakulären Showdown die Gangstergruppe in einer Tiefgarage niederknüppeln. Mit der Realität hat dies nichts zu tun! Ein Gespräch mit dem Chef der Spezialeinheit Argus der Kantonspolizei Aargau zeigt ein anderes, differenzierteres Bild.

| von Timo Albiez

Herr Adj Daniel Heggli ist schon seit 22 Jahren mit Herz und Seele Mitglied der Sondereinheit Argus. Er ist begeistert von der sehr abwechslungsreichen und teamorientierten Arbeit. Die SE Argus wurde im Jahr 1974 im Zuge des Aufbaus verschiedener Sondereinheiten in ganz Europa ins Leben gerufen. Der Grund für die Gründung dieser Einheiten waren die Geschehnisse in Deutschland im Nachgang zu den Anschlägen der RAF. Auch in der Schweiz wurde die Notwendigkeit einer polizeilichen Sondereinheit (SE) erkannt. Der Name Argus wurde aus der griechischen Mythologie übernommen. Argus ist ein Riese mit hundert Augen der alles beobachtet und nie schläft. Ein passendes Bild für die Philosophie der Einheit.



Argus anno dazume (SE-Grundkurs in Liestal/Seltisberg BL vom 06. bis 10. Juni 1977)

Die Spezialeinheit zählt heute dreissig Mann, die sich speziell auf die verschiedenen Einsätze vorbereiten. Die SE Argus trainiert in regelmässigen Abständen und versucht, die Vielfalt und Komplexität der Einsätze so realitätsnah wie nur möglich nachzuvollziehen. Ein wichtiges Trainings- und Aufgabengebiet ist die Intervention bei Situationen unter erhöhter Gefähr-



Die SE beim Schiess- und Taktiktraining

dung. Hierfür sind absolutes Teamwork, eine optimale Kommunikation und eine perfekte körperliche und geistige Fitness gefordert. Die einzelnen Teams müssen als taktische Einheiten sehr schnell und flexibel agieren, sich immer wieder auf neue, teils unvorhergesehene Ereignisse einstellen. Eine grosse Herausforderung ist hierbei die erforderliche mentale



Adj Daniel Heggli



Training mit realitätsnahen Aufgabenstellungen



Stärke. Ebenfalls trainiert werden Personenschutz- und Begleitschutzeinsätze. Bundesräte, Politiker etc. müssen immer häufiger den Schutz der Polizei in Anspruch nehmen – je nach Situation werden die Argus-Mitarbeitenden aufgebeten, um für die notwendige Sicherheit zu sorgen. Sei dies am WEF in Davos oder bei politischen Veranstaltungen. «Im Wahljahr oder vor brisanten Abstimmungen steigt die Zahl der Personenschutzaufträge. Bundesräte haben viele Auftritte in verschiedenen Landesteilen, sie benötigen oft Begleitschutz, den unsere Männer gewährleisten», so Daniel Heggli.

Wichtig bei der Struktur der SE Argus ist, dass die Mitglieder im normalen Polizeialltag mitarbeiten oder in der Instruktion Aufgaben übernehmen. «Diese Milizstruktur ist zentral für die Akzeptanz der Sondereinheit. Die Polizeibeamten kennen dadurch die Fragestellungen und Herausforderungen des Polizeialltags und bringen dieses Wissen und diese Erfahrung in die Spezialeinsätze mit», sagt Chef Heggli. So stellen beispielsweise die Argus-Mitarbeiter jeweils ein Team für Einsätze an den Wochenenden wenn es in den Städten und Gemeinden des Kantons durchaus rabiat hergehen kann.

Um für die Sondereinheit ausgewählt zu werden, bedarf es Einiges. Die Grundvoraussetzung ist sicherlich eine perfekte körperliche und psychische Verfassung. «Jedes Haus muss auf einem guten Fundament stehen. Bei uns in der Argus ist dieses Fundament der Körper, die Fitness und die psychische Belastbarkeit», meint Heggli. Auf diesem Fundament wird ein Haus

gebaut, das aus einem grossen Mass an Flexibilität, taktischem Geschick und Teamgeist besteht. Gerade auf die Teamfähigkeit wird bei den Auswahlverfahren grossen Wert gelegt. Daniel Heggli unterstreicht dies vehement: «Einzelkämpferische Rambos und Kampfmaschinen wird man bei der Argus nicht finden – die Einheit muss in schwierigen Situationen bestehen können, da braucht es keine Eigenbrötler, die auf eigene Faust und ohne Weitsicht agieren!» Die SE Argus besteht sowohl aus erfahrenen als auch jüngeren Polizisten. Diese Durchmischung birgt ein enormes Potenzial. Man muss als junger Polizist in diese Einheit hineinwachsen, von den Erfahrenen lernen. Dieser Lernprozess ist zentral. Nicht umsonst hat die Argus in der Schweiz und in Europa einen hervorragenden Ruf. Bei den Weltmeisterschaften CTC (Combat Team Conference) in Deutschland, die jedes vierte Jahr von der GSG 9 organisiert werden, hat die Argus im Jahr 1999 den Weltmeistertitel geholt. Auch in den anderen Jahren haben sich die Argus-Teams Plätze unter den besten 10 Ränge von 45 teilnehmenden Profi-Teams aus den verschiedensten Ländern erkämpft. Daniel Heggli weiss genau, was diesen Erfolg möglich macht: «Der Wettkampf fordert eine schnelle Auffassungsgabe, eine flexible und situationgerechte Einschätzung und ein hohes Mass an Differenzierungsfähigkeit. Dadurch, dass unsere Leute im Alltag «normale» Polizeiarbeit verrichten, kennen sie nicht nur Sachlagen mit besonderer Gefährdung, sie sind sich auch den Herausforderungen von unterschiedlichen Polzeisituationen bewusst.» Daniel Heggli weiss, von was er spricht – war er doch 1999 im Team der Weltmeister mit von der Partie! ◀



Intensives Training in Isonne TI



Ein SE-Mitglied muss fit und ausdauernd sein



Interview mit Kpl Martin Studer*, Mitglied der SE Argus

PIT: Sie sind seit sechs Jahren bei der Polizei und seit drei Jahren bei der Sondereinheit Argus. Was hat Sie dazu bewogen, diesen Schritt zu wagen?

MS: Die Arbeit bietet ein enormes Mass an Abwechslung. Jeder Tag ist anders. Man muss flexibel sein und sich immer und immer wieder mit neuen Situationen auseinandersetzen. Das hat mir bei meinem angestammten Beruf – Maschinenzeichner – enorm gefehlt!

PIT: Warum haben Sie sich für die Arbeit bei der SE Argus beworben?

MS: Während der Polizeischule hatte ich Kontakt mit den Instruktoeren der SE. Die Einstellung, die diese Männer an den Tag legten, wie sie sich mit dem Beruf identifizierten, das hat mich schwer beeindruckt. Zudem hat mich die Zusatzausbildung im Bereich der Sicherheitspolizei gereizt. Das hilft auch im «normalen» Polizeialltag.

PIT: Jetzt sind Sie selber Instruktor an der IPH – können Sie in die Fussstapfen Ihrer eigenen Instruktoeren treten?

MS: Es ist eine tolle Aufgabe. Den Aspiranten die taktischen Elemente des Polizeiberufes näherzubringen und einzuimpfen

ist sehr motivierend. Im Gegensatz zu den Fächern Strafrecht oder CP ist in meinem Fachbereich mehr körperliche Aktivität gefordert. Das schätzen die Aspiranten.

PIT: Wie erleben Sie den Zusammenhalt im Argus-Team?

MS: Alle Mitglieder sind ehrgeizig, sportlich und führungsstark. In anderen Berufen würde dies höchstwahrscheinlich zum Chaos führen. Bei uns ziehen jedoch alle an einem Strang. Man kann nur als leistungsfähiges Team das erforderliche Ziel erreichen – jeder muss mitdenken. Die hierarchische Struktur trägt natürlich auch ihren Teil dazu bei, dass diese Koordination klappt.

PIT: Wie muss man sich einen klassischen SE-Einsatz vorstellen?

MS: Das Wort „klassisch“ gibt es bei uns nicht! Jeder Einsatz ist anders und muss neu beurteilt werden. Auch während eines Einsatzes kann sich die Ausgangslage x-mal verändern. Dies erfordert eine stete mentale Bereitschaft. Man darf sich nie auf den Status Quo verlassen, sondern muss auf alle Ungereimtheiten oder Veränderungen gefasst sein.

PIT: Ist Angst ein Thema bei den Einsätzen?

MS: Im Einsatz hat die Angst keinen Platz. Man muss vor jeder Situation Respekt haben und diese Situation mit gesundem Misstrauen beobachten. Die Angst ist auch nicht berechtigt: Wir sind topausgebildet haben Material, das funktioniert und auf dem neusten Stand ist. Wir kennen die Stärken und Schwächen des ganzen Teams. Bei jeder klassischen Verkehrskontrolle kann etwas Unvorhergesehenes passieren – bei uns ist die Gefahr klar präsent und sie wird realistisch eingeschätzt.

PIT: Sind Sie stolz, ein Argus-Mitglied zu sein?

MS: Ja – einerseits habe ich ein Ziel erreicht, das ich mir schon während der Polizeischule gesteckt habe. Andererseits ist man Teil eines Teams, das als letzte Instanz des Kantons eingesetzt wird. Da wird dem ganzen Argus-Team viel Vertrauen entgegengebracht. Und Teil dieses Teams zu sein macht mich schon stolz!

* Name von der Redaktion geändert